



Tätigkeitsbericht 2016

biffy Berlin – Big Friends for Youngsters e.V.

Inhaltsverzeichnis

Schwerpunkte der Arbeit 2016 im Überblick	2
1. biffy in Zahlen	3
Neue biffy-Patenschaftsprojekte für Geflüchtete	3
Kontaktaufnahmen/ Erstgespräche	3
Migrationshintergrund	5
Flüchtlingsprojekte	5
2. biffy-Öffentlichkeitsarbeit	6
3. Mitgliederversammlung in 2016	7
4. Die personelle Entwicklung von biffy Berlin e.V.	8
Die personelle Situation im biffy-Büro	8
5. Begleitung der Patenschaften durch Austausch- und Beratungsangebote.....	9
Tea Times - für das Zusammentreffen aller Programmteilnehmer	9
„Pasta für Paten“ - Austauschtreffen	9
Paten-Stammtisch.....	9
6. Bildungsaktivitäten	9
„Bildungsausflüge“ für Paten-Tandems	9
„biffy academy“: Fortbildung für Patinnen und Paten	10
Anerkennungskultur.....	10
7. Vernetzung: Aktivitäten im Rahmen des Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V.	11
8. Fundraising	11

Schwerpunkte der Arbeit 2016 im Überblick

Für die Situation von biffy Berlin e.V. war im Jahr 2016 kurz zusammengefasst folgendes von besonderer Bedeutung:

- die Stabilisierung des Patenschaftsprogramms durch Spendenkampagne und neue Projekte,
- der Beginn von zwei Patenschaftsprojekten für Geflüchtete: „1 zu 1 Patenschaften für geflüchtete Kinder“ und „1 zu 1 für einen jungen geflüchteten Menschen“
- personelle Veränderungen im biffy-Vorstand und bei der Koordination
- Start der Evaluationsstudie
- die Fortführung der Angebote an „Bildungsaktivitäten“ für Patenschafts-Tandems und „biffy-academy“, Themenabende für Pat*innen, Paten-Stammtisch

1. **biffy in Zahlen**

Auch 2016 war – wie schon 2015 - geprägt von vielen in Deutschland und Berlin ankommenden Geflüchteten und einer Willkommenskultur, die das Engagement vieler Freiwilliger auf den großen Bedarf in diesem Bereich lenkte. Infolgedessen ist die Nachfrage auf Seiten der Pat*innen im klassischen biffy-Programm geringer gewesen als in den Jahren zuvor. Patenschaften schienen das geeignete Instrument, Geflüchtete durch Engagement individuell zu begleiten, und so wurden sowohl das Bundesprogramm „Menschen stärken Menschen“, mit dem bundesweit 25.000 Patenschaften für Geflüchtete vor allem über die großen Sozialverbände umgesetzt werden sollten, als auch auf Berliner Ebene von der Senatsverwaltung für Soziales ein Patenschaftsprogramm für geflüchtete Kinder auf den Weg gebracht. biffy Berlin e.V. als erfahrener Träger wurde für die Beteiligung an beiden Programmen gemeinsam mit einigen anderen Trägern bzw. Patenschaftsprogrammen angefragt, zum einen vom Paritätischen Wohlfahrtsverband, zum anderen vom Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V. Die Kombination beider Programme mit unterschiedlicher Förderhöhe und Zielgrößen hinsichtlich der Patenschaftszahl ermöglichte die Finanzierung einer halben Koordinationsstelle ab Jahresmitte. So nutzten wir - nach Ablehnung eines anderen Förderantrags im Vorjahr - die Gelegenheit, beide Projekte anzunehmen und umzusetzen. Durch den veränderten gesellschaftlichen Fokus auf Geflüchtete und die geringere Nachfrage von Interessent*innen für das Standardprogramm ist die Zahl der Patenschaften im klassischen Programm von 240 (Ende 2015) auf 230 etwas gesunken, gleichzeitig kamen aber im zweiten Halbjahr 57 Patenschaften durch die beiden Geflüchteten-Projekte hinzu, sodass zum Jahresende 2016 **insgesamt 287 biffy-Patenschaften** bestanden, mehr als je zuvor.

Neue biffy-Patenschaftsprojekte für Geflüchtete

Die zweite Jahreshälfte 2016 war also geprägt vom Beginn der beiden biffy-Projekte für Geflüchtete: Das vom Senat geförderte richtete sich an Kinder und war deshalb mit einem erheblich höheren Förderansatz pro Patenschaft ausgestattet, wir setzten es im Verbund mit drei weiteren Patenschaftsprogrammen des Netzwerks Berliner Kinderpatenschaften um. Das andere richtete sich an Jugendliche und junge Erwachsene, es wird im Rahmen des Bundesprogramms „Menschen stärken Menschen“ gefördert, aufgestockt durch zusätzliche Mittel zur Begleitung vom Paritätischen Landesverband Berlin (DPW) und ebenfalls im Verbund mit drei weiteren sozialen Trägern umgesetzt. Seit Juni konnten in beiden Programmen über 60 Patenschaften angebahnt werden, von denen 57 am Jahresende bestanden - 15 im Programm „1 zu 1-Patenschaften für geflüchtete Kinder“ und 42 im Programm „1 zu 1 für einen jungen geflüchteten Menschen“. Dafür hatte ab Juni eine neue Kollegin, Sarah Zietsch, in Teilzeit begonnen, sich um alle Projektaufgaben von der Freiwilligengewinnung, über die begleitete Vermittlung und Unterstützung durch Sprachmittler*innen bis zu zusätzlichen Austausch- und Workshop-Angeboten zu kümmern. Die Geflüchteten beider Projekte wurden vor allem über die Unterkünfte und die vor Ort tätigen Sozialarbeiter*innen des jeweiligen Trägers angesprochen und über die Patenschaften informiert. Oft empfahlen dann diese Mitarbeiter*innen den Familien für eines oder mehrere Kinder bzw. den minderjährigen Jugendlichen eine Patenschaft, wenn sie einen Bedarf dafür sahen. Die Jugendlichen wurden zusätzlich durch Lehrer*innen ihrer Willkommensklassen in Oberstufenzentren auf die Möglichkeit einer Patenschaft aufmerksam gemacht. Wie im klassischen biffy-Programm ging es für die Pat*innen in wöchentlichen Treffen vor allem darum, gemeinsam Freizeit zu gestalten, aber auch um Sprachförderung und Unterstützung bei der Orientierung in unserer Gesellschaft. In den Vorbereitungsworkshops und später teilweise auch in Austausch-treffen kamen Interessierte aller Projekte zusammen. Durch die Geflüchteten-Projekte konnten wir viele neue interkulturelle Erfahrungen sammeln.

Kontaktaufnahmen/ Erstgespräche

Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf das **biffy-Standardprogramm**, um die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr zu gewährleisten. Einige Informationen zu den Geflüchteten-Projekten werden anschließend gesondert aufgeführt:

Mit Patenschaftsinteressierten beider Seiten führten wir im Jahr 2016 insgesamt 74 Erstgespräche (2015 = 108), die Zahl ist sowohl auf Seiten der interessierten Pat*innen mit 50 (2015 = 58), als auch auf Familienseite zurückgegangen: 23 interessierte Familien mit 32 Kindern (2015 = 34 Familien mit 55 Kindern).

Von den 50 interessierten Pat*innen sind 14 = 28 % Männer (2015 = 41%) und 36 = 72 % Frauen (2015 = 59%), damit ist neben dem 2016 allgemein am klassischen biffy-Programm etwas geminder-ten Interesse auch der Anteil der Männer unter den Patenschaftsinteressierten weiter zurück gegan-gen, was angesichts vieler auf eine männliche Bezugsperson hoffenden Jungen die Wartezeit wieder-um verlängert. Gezielte Bemühungen, Männer als Bezugspersonen für Kinder zu werben, konnten wir wegen begrenzter Kapazitäten und der neuen Schwerpunktprojekte für geflüchtete Kinder und Jugendliche nicht aufrechterhalten.

Insgesamt waren zum Ende des Jahres 2016 575 Personen im aktiven Verteiler des klassischen biffy-Programms (Vorjahr 656), davon **230 Pat*innen und Kinder in vermittelten Patenschaften**. Im Jah-resverlauf konnten insgesamt 48 Patenschaften angebahnt werden (2015 = 59), von denen 22 wieder auseinander gingen (2015 = 17) und 26 fortbestanden (2015 = 42). Von den zum Jahresende 2016 bestehenden 230 aktiven Patenschaften (2015 = 240) bestanden 105 (2015 = 112) zwischen Männern und Jungen, 100 (2015 = 101) zwischen Frauen und Mädchen, 24 (2015 = 24) zwischen Frauen und Jungen und 1 (2015 = 3) zwischen einem Mann und einem Mädchen. Nach wie vor sortieren sich die Patenschaften also weiterhin ganz überwiegend gleichgeschlechtlich. Der Anteil von Patenschaften zwischen Männern und Jungen an allen Patenschaften blieb mit 46% (2015 = 47%) etwas höher als der zwischen Frauen und Mädchen. Auf sie entfielen 44% (2015 = 42%), der Anteil an Patenschaften zwischen Frauen mit Jungen blieb gleich (2016 und 2015 = 10%), der Anteil von Männern mit Mäd-chen lag bei 0,5 %. Eine ähnliche Verteilung ergibt sich, wenn wir die Geschlechterzuordnung aus-schließlich für 2016 betrachten mit dem Unterschied, dass der Anteil der 48 angebahnten Paten-schaften zwischen Frauen und Mädchen etwas höher ist (46%) als der zwischen Männern und Jungen (42%). Bei den 26 zum Jahresende 2016 als bestehend registrierten Patenschaften sind sogar 58% der Frauen-Mädchen-Tandems gegenüber nur 27% der Männer-Jungen-Tandems erhalten geblieben. Die Tandems zwischen Frauen und Jungen (10%) und Männern und Mädchen (2%) spielten auch bei Jahresbetrachtung eine eher untergeordnete Rolle.

Der hohe Bedarf an männlichen Bezugspersonen betrifft sich also weiterhin die Jungen. Mädchen wünschen sich trotz einer oft fehlenden männlichen Bezugsperson seltener einen Mann als Paten und umgekehrt wünschen sich Paten häufiger einen Jungen aus Gründen der unterschiedlichen Frei-zeitinteressen oder der Identifikation mit der eigenen Geschlechterrolle. Außerdem möchten Mütter teilweise aus Vorsicht lieber eine Patin für ihre Tochter. Schließlich ist es unsererseits bei der Paten-schaftsvermittlung oft dringlicher, schon länger wartenden Jungen eine Chance auf ein männliches Rollenvorbild zu geben, weil viele ohnehin schon im (Schul-) Alltag ganz überwiegend mit Frauen zu tun haben.

Von 55 zum Jahresende 2016 wartenden Kindern (2015 = 92) waren fast drei Viertel, nämlich 40, Jungen (2015 = 62) und etwas über ein Viertel, und zwar 15, Mädchen (2015 = 30). Bei den Pat*innen waren 43 noch nicht vermittelt (2015 = 54), zu fast gleichen Teilen 21 Frauen (2015 = 27) und 22 Männer (2015 = 27). Vermittlungshemmnisse sind auch weiterhin ein Mangel an Patenschaftskandi-dat*innen gegenüber suchenden Familien, ein Mangel an männlichen Bezugspersonen im Verhältnis zur Zahl suchender Jungen, eine ungünstige räumliche Verteilung der Wohnlagen, die zu weite Fahr-wege zueinander bedingen würden und unpassende Konstellationen durch Interessen-, Milieu- oder Wesensunterschiede. 10 Pat*innen (2015 = 18) und 2 Kinder (2015 = 1) waren zurückgestellt, weil sie aktuell keine Patenschaft umsetzen können (Zeitmangel, berufliche Herausforderung, Krankheit, Pause nach beendeter Patenschaft o.ä.), dies aber in absehbarer Zeit wollen.

Die Altersverteilung der interessierten Pat*innen hat sich gegenüber den Vorjahren etwas verändert, wenn wir das Jahr 2016 in den Blick nehmen: Die bisher größte Gruppe der 30 - 50 Jährigen interes-sierter Pat*innen ist mit 41% (2015 = 46%) an die zweite Stelle gerückt, da sich 2016 mehr Interes-sierte aus der Gruppe der über 50 Jährigen gemeldet haben, nämlich mit 53% deutlich mehr als bis-her (2016 = 27%). Dagegen ist die Altersgruppe der unter 30 jährigen interessierten Pat*innen mit 6%

im Standard-Programm deutlich zurückgegangen (2015 = 27%), sehr viele junge Menschen haben sich allerdings in unseren Geflüchteten-Projekten engagiert. Insgesamt reicht die Altersspanne der Neuinteressierten von 25 bis 71 Jahre, bei den bestehenden Patenschaften von 23 bis 80 Jahre. An den Motiven der Pat*innen hat sich wenig geändert: Interessiert sind immer noch meist allein stehende Erwachsene, die keine eigenen Kinder haben oder Ältere, die schon erwachsene Kinder haben, aber (noch) keine Enkel. Sie möchten gerne Kontakt zu einem Kind oder Jugendlichen aufbauen, Unternehmungsangebote machen und ihm etwas zeigen. Von den unter 30 Jährigen möchten sich einige neben oder gleich nach Schule; Studium oder Ausbildungsabschluss engagieren. In der Regel sind Pat*innen gut ausgebildet und berufstätig, vielseitig und offen, etliche haben bereits Engagement-Erfahrungen (Kinderbetreuung, Nachhilfe u.a.).

Migrationshintergrund

biffy ist auch im Standardprogramm weiterhin international: Unter den 2016 neu hin zugekommenen Personen gibt es auf Pat*innenseite welche, die mindestens einen Elternteil aus einem anderen Herkunftsland haben, allerdings ganz überwiegend die Familien. Vertreten sind u.a. afrikanische Staaten (Gambia, Nigeria, Syrien), asiatische Staaten (Vietnam), amerikanische (USA, Peru, Kuba) und europäische Herkunftsländer (Türkei, Serbien, Österreich).

Von den 2016 neu hinzu gekommenen Kindern stammen 13 = 50% (Vorjahr 36%) von andersnationalen Eltern(teilen) ab. Von 2 der Kinder (8%) haben beide Eltern einen Migrationshintergrund, von 11 Kindern (42%) stammt ein Elternteil aus einer anderen Nation. Das heißt, bei den neu hinzugekommenen Kindern hat jedes zweite einen oder beide Elternteile mit Zuwanderungsgeschichte. Dieser Anteil ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen, war aber in anderen Jahren auch schon größer. Fast alle Kinder sind in Deutschland geboren, zum Teil sind auch ihre Eltern hier groß geworden. Dies gilt vor allem für viele türkische Familien, weniger jedoch für die afrikanischen Familien.

Unter den 2016 hinzu gekommenen Pat*innen in Patenschaften hatte von 26 Personen nur 1 (4%) ausländische Wurzeln (USA). Von allen aktiven 230 Pat*innen haben 25 Personen (11%) eine andersnationale Herkunft aus USA, Kanada, Österreich, Dänemark, Niederlande, Nordirland, England, Schweiz, Polen, Griechenland, Türkei, Iran, Chile, Argentinien, Angola, Indien, Eritrea.

Ein weiteres Kennzeichen von biffy Berlin e.V. ist, dass inzwischen schon 68% unserer Patenschaften 3 Jahre und länger bestehen. Jedes Jahr nehmen wir inzwischen Paten„kinder“ aus unserem aktiven Verteiler, weil sie nach langjährigen Patenschaften volljährig geworden sind. Viele halten weiter den gelegentlichen Kontakt zu ihren Pat*innen.

Flüchtlingsprojekte

Im Senatsprogramm „1 zu 1 für geflüchtete Kinder“ vermittelten wir Kinder bis maximal 14 Jahre, die im Alter darüber liegenden Jugendlichen oder jungen Erwachsenen ordneten wir dem anderen Geflüchteten-Projekt „1 zu 1 für einen jungen geflüchteten Menschen“ zu.

Im Projekt für Kinder waren alle 16 vermittelten bzw. 15 fortbestehenden Patenschaften 1 zu 1-Beziehungen, im Projekt für Jugendliche zwar auch überwiegend, ausnahmsweise haben aber Pat*innen Konstellationen mit zwei Jugendlichen und zwei Familien mit kleinen Kindern übernommen, die jedoch oft persönliche Zuwendung für die einzelnen Familienmitglieder und die Beantwortung ihrer Bedürfnisse beinhalteten, so dass Treffen auch mehrmals wöchentlich stattfanden.

Von der Zielgruppe der jungen Geflüchteten in Patenschaften waren zwei Drittel männlich und ein Drittel weiblich. Ihre Altersspanne lag überwiegend zwischen 10 und 18 bei Minderjährigen, die Volljährigen waren meist junge Erwachsene unter Mitte 20. Mit 57% überwogen die Geflüchteten afghanischer Herkunft, weiterhin stammten 29% aus den arabischen Ländern Syrien (17%), Irak (10%) und Iran (2%), 12% aus afrikanischen Staaten (z.B. Guinea, Kamerun), 2% aus dem Kosovo.

Von den vermittelten Pat*innen in diesem Projekt waren 60% Frauen und 40% Männer. Ihre Altersspanne bewegte sich zwischen 20 und 69 Jahren, wobei über 40% der Pat*innen unter Mitte 30 sind

und knapp 50 % über 50 Jahre. Sie sind in der Regel deutscher Herkunft und hier aufgewachsen, drei Pat*innen stammten aus Kasachstan, der Schweiz und Ungarn.

Inhaltlich ging es in diesen Patenschaften oft um Sprachpraxis, Orientierung in der Stadt, berufliche Perspektiven, Ausbildungsplatz- und Wohnungssuche. Auf vielen der Jugendlichen, die als die Hoffnungsträger ihrer Familien losgeschickt wurden, lastet ein großer Erwartungsdruck, „erfolgreich“ sein zu müssen, indem sie schnell ihre Bleibeperspektive klären, Geld verdienen und an die zurückgelassene Familie schicken. Teilweise versuchen sie mit Hilfe der Pat*innen, diese Bedürfnisse zu beantworten, meist mit mäßigem Erfolg, weil diese behördliche Vorgänge ebenso wenig beschleunigen auch Ausbildungsplatz- oder Wohnungssuche nur bedingt beeinflussen können, obwohl viele etliche Bemühungen unternommen, tatkräftig unterstützt und begleitet haben.

Im Projekt für Kinder ging es eher darum, sie aus der räumlichen und familiären Enge der Sammelunterkünfte für kleine Auszeiten abzuholen und etwas mit ihnen zu unternehmen. Die Kinder konnten in der Regel besser Deutsch als ihre Eltern, da sie in Willkommensklassen gehen. So war der eine oder andere Klärungsversuch zwischen Pat*innen und Eltern hinsichtlich der Vorhaben zwar schwierig, mit den Kindern konnten sich die Pat*innen jedoch gut verständigen. Unterstützend wirkten mitunter Sozialarbeiter*innen der Unterkünfte oder Sprachmittler*innen bei Absprachen mit. Auch hier waren Pat*innen teilweise für die Hilfe bei der Klärung von Aufenthaltsstatus oder Wohnungssuche gefragt, was sie unterstützten, solange es sie nicht selbst überforderte.

Von den vermittelten Pat*innen im Kinderprojekt sind noch mehr Frauen (14 = 87,5%) und nur 2 Männer (12,5%). Ihre Altersspanne bewegt sich wie bei den Jugendlichen zwischen 21 und 69 Jahren, wobei zwei Drittel der Pat*innen unter Mitte 30 sind und ein Drittel über 50 Jahre. Sie sind in der Regel gut ausgebildet (Studium), überwiegend deutscher Herkunft und hier aufgewachsen, vier Pat*innen stammen aus Bulgarien, Italien, der Schweiz und Kamerun.

Von der Zielgruppe der geflüchteten Kinder in Patenschaften sind 9 weiblich (56%) und 7 (44%) männlich. Bei ihnen liegt die Altersspanne zwischen 4 und 14 Jahren. Ähnlich wie im Projekt für Jugendliche überwiegen auch bei den Kindern mit 56% die aus Familien afghanischer Herkunft, 44% stammen aus den arabischen Staaten Syrien (25%), Irak, Iran und Algerien (je gut 6%).

In beiden Geflüchteten-Projekten wirken die vielen Ungewissheiten vom Aufenthaltsstatus bis zu Umzügen in andere, oft weit am Stadtrand gelegene Unterkünfte erschwerend für den Patenschaftsverlauf. Geflüchtete selbst müssen sich dauernd auf Veränderungen und Wechsel einstellen, sich neu sortieren und zurechtfinden, die Pat*innen sind plötzlich mit weiten Anfahrtswegen konfrontiert, können Geflüchtete (vorübergehend) nicht mehr erreichen. Stabile Beziehungen lassen sich unter solchen Bedingungen schwer aufbauen und kosten mehr Aufwand, um dranzubleiben – zumal, wenn die gemeinsame Zeit, um sich kennenzulernen und zu verstehen noch nicht lang war. Zwar setzen wir beide Programm 2017 fort, dennoch bleibt abzuwarten, wie sie sich angesichts der sehr wechselhaften Flüchtlingspolitik noch entwickeln können.

2. biffy-Öffentlichkeitsarbeit

„Mit großem Herz für kleine Persönlichkeiten“: So nannten wir den „Empfang für biffy-Freunde und andere Unterstützer“ am 29.01.2016 im Nachbarschaftshaus Urbanstraße, mit dem wir uns der interessierten Öffentlichkeit präsentierten. Über 70 neue Neugierige und altgediente Unterstützer*innen folgten der Einladung, um Einblicke in Patenschaften zu bekommen, dargeboten von Patinnen, Paten, Kindern und Eltern ebenso wie von Koordinatorin Andrea Brandt. Dazu kamen akrobatische Yoyo-Kunst von Patenkind Dario und einige Schlaglichter aus der Mentoring-Forschung von Professor Timo von Oertzen. Und zwei biffy-Filme von Axel Wernstedt sowie vom Paten André Kohl hatten Premiere, nicht anders als eine Videobotschaft von ARD-Moderatorin Sandra Maischberger, die zum Spenden aufrief.

Das war ein Ziel des bunten Programms: auf die kritische finanzielle Lage von biffy Berlin e.V. hinweisen, neue Unterstützer*innen gewinnen und schon aktive halten. Dabei war der Empfang nur ein Kommunikationsweg. Begleitend wurde Medienarbeit gemacht, eine Pressemitteilung verschickt und

Tandems zum Interview vermittelt. Das Resultat daraus war, was Printmedien anbelangt: unter anderem Artikel in der Berliner Woche (06.01.2016), im Tagesspiegel (11.02.2016), in der B.Z. (04.03.2016) sowie im Adlershof-Journal. Hinzu kamen Interviews mit Andrea Brandt auf www.siegessauele.de und auf radioBerlin 88,8.

Das Fernseh-Highlight war die 'Goldene Henne' am 27.10.2016, eine Primetime-Samstagabend-Show des rbb und des MDR, bei der wie immer viele Prominente ausgezeichnet werden, aber bei der diesmal auch – als gutes Beispiel aus dem karitativen Bereich – das biffy-Tandem Bodo und Fredrik samt dessen Mutter Anke zu sehen waren, zuerst in einem eingespielten Film und dann im Kurz-Interview mit Kai Pflaume in der ersten Reihe. Auch im rbb anzuschauen waren Jochen und Paul, die in einem schönen Kurzfilm in der Sendung 'zibb' über ihre achtjährige Patenschaft erzählen. Auch für andere Fernsehanfragen haben wir Tandems gesucht, für RTL aktuell, SWR, ARD BUFFET und für eine geplante ARTE-Reportage zum Thema "Männer in der Kinderbetreuung". Hier konnten wir aber die Wünsche nicht erfüllen oder die Projekte wurden von der Redaktion auf Eis gelegt.

Einige Neuerungen in der Öffentlichkeitsarbeit wurden schon angesprochen: Es gibt weitere und neue Statements von Prominenten. Die Videobotschaft von Sandra Maischberger ist auf der Webseite zu sehen, auch steht dort seit 2016 ein Testimonial von der Bundestagspräsidentin a.D. Dr. Rita Süßmuth. Und vor allem schmückt die Startseite von www.biffy-berlin.de ein knapp fünf minütiger Dokumentarfilm von Axel Wernstedt, der die Patenschaft von Jason und Lorenz einfühlsam portraitiert. Die sehr geringen Kosten für diesen Film hat der Pate freundlicherweise selbst gespendet.

Und vor allem gibt es seit 2016 eine neue biffy-Broschüre. Weitgehend an den Social Reporting Standards orientiert, bietet sie Erläuterungen zum Konzept, zu unseren Leistungen, zu den Wirkungen der Patenschaften und den Rahmenbedingungen, mit denen biffy Berlin e.V. arbeitet. Locker und farbig layoutet und mit vielen Zitaten und Eindrücken aus Patenschaften geschmückt, soll sie einen kompakten Überblick über das Patenschaftsprogramm geben und mögliche Unterstützer*innen überzeugen.

Präsentiert im Rahmen von Veranstaltungen haben wir uns (wie viele Jahre zuvor schon) wieder im März bei der Berliner Freiwilligenbörse und im Dezember auf dem Alt-Rixdorfer Weihnachtsmarkt, außerdem Anfang Juni auf der Malzwiese, bei einem „Fest rund um Nachhaltigkeit“.

Wissen über Patenschaftsarbeit weiterreichen, Einsichten und Erfahrungen vermitteln: Das war auch unser Auftrag bei diversen Vorträgen, zu denen biffy-Mitarbeiter*innen 2016 eingeladen waren. Zum Beispiel im September beim Bundesfachkongress der „Aktion Zusammen wachsen“, wo wir ein Forum über Öffentlichkeitsarbeit leiten konnten. Zudem hielt Bernd Schüler Keynote-Vorträge, im September beim 8. Hamburger Mentoringtag und im November bei einer Fachtagung des Netzwerks der Patenschafts- und Mentoring-Projekte in Frankfurt. Andrea Brandt hielt verschiedene Vorträge im Rahmen von Fachtagungen in Sachsen-Anhalt: im April in Magdeburg für die Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (LAGFA) zum Thema „Anforderungen an gelingende Patenschaften“, im September für die BürgerStiftung Halle zum Thema „Modelle von (Kultur-)Patenschaften: Vor- und Nachteile verschiedener Ansätze“ und im November erneut in Halle für die Patenschaftskordinator*innen.

Hinzu kamen diverse Maßnahmen, die das Alltagsgeschäft der Öffentlichkeitsarbeit ausmachen, die regelmäßige Pflege und Aktualisierung der Webseite, darunter 11 neue Texte unter 'Aktuelles', die Bespielung der Facebook-Seite mit 49 Beiträgen, in der Regel mit Foto oder graphischem Element, sowie der Versand von biffy-newslettern, getrennt für Externe und Patenschaftsbeteiligte.

3. Mitgliederversammlung in 2016

Ordentliche Mitgliederversammlung am 11. Juli 2016:

- personelle Änderungen im Vorstand

Veit Hannemann tritt nach über zehn Jahren von seinem Vorstandsamt zurück. Er hat sich in dieser Zeit in einzigartiger, dankenswerter Weise für alle Belange des Vereins engagiert und durch Förderanträge und Fundraising dafür gesorgt, dass biffy Berlin e.V. so viele Jahre bestehen bleiben konnte.

Hanka Schult wird als neues Mitglied in den Vorstand gewählt.

- Satzungsänderung

Es wurden zwei Satzungsänderungen beschlossen:

Eine Änderung des §8 *Beiträge*, die auch vom Amtsgericht nach der letzten Satzungsänderung ange-mahnt worden war. Nach damaliger Streichung des Status „Fördermitglieder“ aus der Satzung, war dies im §8 Abs. 1 versäumt worden. §8 Abs. 1 lautet nun: „*Aufnahmegebühren werden von den Mit-gliedern nicht erhoben. Die Mitgliedsbeiträge werden durch die Mitgliederversammlung in der Bei-tragsordnung festgelegt.*“

Die Streichung der Einzelvertretung, §9 Abs. 4, sodass dieser nun lautet: „*Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch den Vorstand vertreten. Wenn der Verein mehr als ein Vorstandsmitglied hat, dann erfolgt die Vertretung durch mindestens zwei Vorstandsmitglieder gemeinschaftlich.*“

Der Verein hat nach mehreren Neueintritten nun 28 stimmberechtigte Mitglieder.

4. Die personelle Entwicklung von biffy Berlin e.V.

Die personelle Situation im biffy-Büro

Aufgrund der schwierigen finanziellen Situation ab September 2015 konnte biffy Berlin e.V. erst wie-der ab März 2016 Andrea Brandt (mit 15 Wochenstunden) und ab Juli 2016 Carsten Filor als erfahre-ne Koordinator*innen anstellen. Überbrückt wurde die schwierige Phase durch viel ehrenamtliches Engagement. Zum 1. Juni kam mit Sarah Zietsch eine neue Kollegin für das Projekt „1 zu 1 für geflüch-tete Kinder“ mit ins Team (20 Wochenstunden). Ab Juli arbeiteten Andrea Brandt und Carsten Filor wieder mit je 20 Wochenstunden. Alle Verträge waren zunächst befristet bis zum Jahresende 2016.

Bernd Schüler war auch weiterhin für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig (Verfassen von Artikeln, Be-treuung der Website, Werbemaßnahmen) sowie für die Pat*innentreffen (Pasta für Paten). Carsten Filor unterstützte die Öffentlichkeitsarbeit durch grafische Arbeiten und Veit Hannemann übernahm die Buchhaltung, Fundraising und Workshops.

Für die Evaluationsstudie wurde eine studentische Mitarbeiterin des Max-Planck-Instituts, Teresa Zimmermann, zur Durchführung von Datenerhebungen und Interviews im biffy-Büro eingesetzt.

Viele Aktivitäten bei biffy Berlin e.V. könnten nicht ohne die Mithilfe weiterer Mitglieder oder Pro-grammteilnehmer/innen gestemmt werden. Dazu gehörten in 2016:

Alex Genedl und Sabine Richter, die Kassenprüfer des Vereins,

Marc Günther, der uns IT-technisch unterstützt,

Regina Michalik, für Beratung von Patenschaftsbeteiligten und Mediation,

Helmut Becker, für die Spendenverwaltung (bis Mitte des Jahres 2016),

Jörg Kronberg, Maike Petersen, Henrik Kinnemann, Lorenz Völker, Jeannette Schulze, Hein Denne-boom, Bärbel Kressin, Jens Eberhardt, Vera Theis, die mehrere Events mitorganisiert und unterstüt-zend begleitet haben,

die Kolleg*innen aus dem Vorstand, die neben ihrer Vorstandstätigkeit weitere anfallende Aufgaben übernommen haben,

sowie viele weitere Personen, die mit ihren Informationen, Ideen und Kontakten die Arbeit von biffy Berlin e.V. unterstützt haben, positive Mundpropaganda für biffy Berlin e.V. betreiben, oder Spen-der*innen gewonnen haben (siehe unten).

5. Begleitung der Patenschaften durch Austausch- und Beratungsangebote

Tea Times - für das Zusammentreffen aller Programmbeteiligten

Im Jahr 2016 fanden vier Tea Times im Saal bzw. Garten des Nachbarschaftshauses Urbanstraße e.V. statt. Dabei wurde zwischen Freitagnachmittagen und Samstagvormittagen gewechselt, um eine breite Teilnahme zu ermöglichen. Durchschnittlich nahmen zwischen 30 und 40 Personen teil. Es gab verschiedene Bastel-, Mal- und Spielangebote. Die Besucher*innen fanden die Atmosphäre entspannt und schön, sie nutzten die Zeit für Gespräche und Austausch über ihre Patenschaften.

„Pasta für Paten“ - Austauschtreffen

Im Jahr 2016 boten wir drei Pasta-Essen im März, August und Dezember an, insgesamt 26 Patinnen und Paten nutzten das Angebot. Das letzte Essen am 19. Dezember wird allen in trauriger Erinnerung bleiben, denn es platzte die Nachricht vom Terroranschlag auf den Weihnachtsmarkt an der Gedächtniskirche hinein. Wie in den vielen Jahren zuvor bietet das Format Patinnen und Paten einen moderierten, informellen Austausch, bei dem ernste Probleme und heikle Situationen besprochen werden (aber es wird auch gelacht). Das Besondere: Patinnen und Paten können sich auf Augenhöhe, mit dem eigenen Erfahrungswissen austauschen und am Fall von anderen lernen. So kommt es häufig vor, dass Freiwillige dabei neue Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit einem bestimmten Problem erkennen können. Oder aber sie fühlen sich entlastet und in ihrer Erfahrung gesehen, wenn andere ähnliche Situationen erleben. Das Pasta-Gericht, das dabei serviert wird, soll samt Vor- und Nachspeisen zudem dazu dienen, den Patinnen und Paten eine Anerkennung zu vermitteln.

Paten-Stammtisch

Das Bedürfnis nach Geselligkeit wird nicht nur bei 'Pasta für Paten' gestillt. Aufgrund diverser Nachfragen haben eine engagierte Patin und ein engagierter Pate 2015 einen Stammtisch gegründet. Diese Initiative haben wir aufgegriffen, damit sich die Freiwilligen über ihre Patenschaft, aber auch darüber hinaus austauschen können. In 2016 traf man sich drei Mal. Der Ansatz hier lautet: Es sollen auch Patenschaftsanwärter*innen die Gelegenheit erhalten, zu schnuppern und von anderen zu hören, die schon Erfahrung haben, was mit Patenschaften verbunden ist.

6. Bildungsaktivitäten

„Bildungsausflüge“ für Paten-Tandems

An neun Bildungsausflügen und gemeinsamen Aktivitäten nahmen dieses Jahr insgesamt 69 Paten-Tandems teil. Damit sind es deutlich mehr Veranstaltungen und Teilnehmende gewesen als im Vorjahr. Der Grund dafür war, dass es nicht nur spendenbedingt für drei Angebote ein Budget gab, sondern auch mit Vorstand Regine Schenkenberger eine neue Verstärkung des Teams, das die Bildungsangebote ermöglicht. Es bleibt dabei: Dieser Teil der Arbeit wird weitgehend durch ehrenamtlichen Einsatz der jeweiligen Anbieter*innen ermöglicht, denen wir dafür sehr dankbar sind. Das Potenzial der Angebote liegt nach wie vor darin, dass Tandems eine neue Aktivität ausprobieren und vielleicht für sich entdecken können. Und es gibt ein außergewöhnliches Erlebnis, das den Horizont erweitert und das zusammenführt. Nicht nur können sich die Tandems selbst dabei neu begegnen, man kann auch andere Pat*innen und Kinder kennenlernen. Im Jahr 2016 waren viele Angebote dabei, die die Kreativität der Tandems herausforderten.

Berlinale: "Worrideul - In unserer Welt" am 14.2. – 10 Tandems

Toben wie Tarzan und Jane am 30.4. – 9 Tandems

Lange Nacht der Wissenschaften am 11.6. – 7 Tandems

Koch-Event am 10.7. – 9 Tandems

Lange Nacht der Museen am 27.8. – 6 Tandems

Comic-Workshop am 1.10. – 6 Tandems

Musikinstrumente selbst machen am 18.9. – 5 Tandems und 16.10. – 7 Tandems

Mal-Workshop am 12.11. – 8 Tandems

Weihnachtsbacken am 27.11. – 8 Tandems

2016 kam außer der Reihe das Projekt „**Hier lebe ich! – die Kiezkenner**“ hinzu, das wir dank einer Förderung von der Telekom-Initiative „Ich kann was!“ im Frühjahr und Sommer umsetzen konnten:

Ziel war es, dass biffy-Tandems (jeweils ein Patenkind und eine Patin/ ein Pate) gemeinsam den Kiez des Kindes entdecken. Dafür besuchten sie dessen Lieblingsorte und lernten neue kennen. Diese konnten sie themenbezogen aussuchen und erkunden je nach Vorlieben des Kindes. In zwei Workshops wurden Aufbau und Durchführung einer Kieztour unter Mitwirkung einer professionellen Stadtführerin vorbereitet, um sie dann anderen Interessierten zu präsentieren. Acht Tandems haben mitgemacht und so konnten wir zwei lebhaftige Workshops und vier schöne Kieztouren erleben mit insgesamt 66 Teilnehmer*innen, die u.a. auf Spielplätzen toben und klettern, in der Sonne einen Blick über Berlin genießen, geschichtliche Einblicke gewinnen, Rätsel lösen und Eis essen konnten. Wir fanden das sowohl ereignis- als auch erfolgreich. Nach manchen Unlustmomenten der Kinder in der Planungsphase und dem Einsatz unserer Pat*innen als Motivationskünstler*innen fürs Dranbleiben, waren unsere aktiven Tandems sehr zufrieden mit ihren Touren. Letztere haben wir alle in Fotos festgehalten und in einer gelungenen Broschüre dokumentiert, die Interessierte und die Beteiligten zur Erinnerung bekommen haben.

„biffy academy“: Fortbildung für Patinnen und Paten

Hintergrundwissen kann helfen, um Herausforderungen in der Patenschaft zu meistern. Seit 2012 bieten wir deshalb 'biffy academy' an, eine Veranstaltung, die einen fachlichen Input verbindet mit Erfahrungsaustausch und Einschätzungen einer Expertin. In diesem Jahr luden wir Regina Michalik ein, Psychologin und Mediatorin, die seit vielen Jahren schon ehrenamtlich aktiv ist, indem sie für Patinnen, Paten und Eltern Einzelberatungen und Gruppencoachings anbietet. Wie sich Konflikte konstruktiv nutzen lassen, dazu vermittelte sie nun auch im Rahmen einer biffy academy einige Ansätze und Einsichten.

'Konstruktiv im Konflikt' am 23. Februar – 5 Patinnen und Paten

Anerkennungskultur

biffy Berlin e.V. möchte den Patinnen und Paten auf unterschiedlichen Wegen 'Danke' sagen. Dafür nutzen wir auch das Angebot, das uns Veranstalter oder kulturelle Einrichtungen machen. Haben sie freie Kontingente, geben sie Freikarten an karitative Organisationen weiter. Wir kümmern uns darum, dass wir auf diesem Wege regelmäßig Frei- oder stark vergünstigte Karten bekommen und überlassen sie Patinnen und Paten, die mit einer Begleitung ihrer Wahl die Veranstaltung besuchen können. Viele entscheiden sich dabei für ihr (schon etwas älteres) Patenkind. Im Jahr 2016 konnten wir den Zugang zu folgenden Veranstaltungen ermöglichen:

„The Wyld“ im Friedrichstadtpalast am 18. Juni – 16 Karten

Evaluation

Ein neues Aufgabenfeld ergab sich im Jahr 2016 dadurch, dass Professor Timo von Oertzen, biffy-Pate, assoziierter Wissenschaftler am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin und seit kurzem auch Professor für Methodenlehre und Evaluation an die Bundeswehr-Universität München, eine Evaluationsstudie über biffy-Patenschaften begonnen hat. Er konnte dafür nicht nur drei Studierende gewinnen, sondern auch Professorenkollegen an seiner Fakultät und an der Humboldt-Universität Berlin. Zum Auftakt gab es Anfang Juli ein Treffen, um Ziele und Möglichkeiten der Umsetzung zu besprechen. Vier biffy-Tandems erklärten sich bereit an explorativen Interviews teilzunehmen, die eine Grundlage bildeten für den Fragebogen für Kinder, Eltern und Patinnen und Paten, der eigens entwickelt wurde. Ab Herbst lief die erste Erhebungswelle, eine zweite wird Mitte 2017

folgen. Von daher waren Patenschaftsbeteiligte dafür zu gewinnen, Fragebögen auszufüllen. Ergebnisse werden im Herbst 2017 erwartet.

In Berlin konnten wir das biffy-Team durch die Evaluation mit der neuen Kollegin Teresa Zimmermann verstärken, die als Studierende die Erhebungen hier vor Ort durchführen und die Brücke zum anderen Teil des Teams in München bilden konnte. Sie ist in der ersten Phase der Evaluation bis zum Sommer 2017 beim Max-Planck-Institut beschäftigt und nutzt tageweise die Räume der biffy-Geschäftsstelle.

7. Vernetzung: Aktivitäten im Rahmen des Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V.

Das Netzwerk, im Jahr 2012 als Zusammenschluss von Berliner Patenschaftsanbieter*innen gegründet, unter anderem von einem biffy-Mitarbeiter, ist nach wie vor sehr aktiv und hat inzwischen über 30 Mitglieder.

Im Jahr 2016 haben wir unter anderem mitgeholfen, den Werbespot des Netzwerks in die Yorck-Kinos zu vermitteln, an dem Stand auf der Berliner Freiwilligenbörse haben wir mitgearbeitet, ein Seminar über Wirksamkeitsorientierung besucht. So bringen wir aber nicht nur unser Know how ein und lernen von anderen. Unter Begleitung des Netzwerks entstand auch das Programm des Senats „1:1-Patenschaften für geflüchtete Kinder und Jugendliche“, an dem wir partizipieren konnten, gemeinsam mit anderen Netzwerkakteuren.

Zudem war ein biffy-Vertreter auch beim 2. European Mentoring Summit im März in Leeuwarden (Niederlande) dabei. Ein Treffen, das auch einen Auftakt bildete für ein neues Projekt des Netzwerks, das von der Bundesservicestelle für Bildungspatenschaften „Aktion Zusammen wachsen“ gefördert wird: Der 'Telemachos' ist ein Fachbrief für Mentoring und Patenschaften und vermittelt wissenschaftliche Perspektiven und Einsichten über Förderbeziehungen. biffy-Mitarbeiter Bernd Schüler ist Autor dieser Fachpublikation, die kostenlos an die 'Patenschaftsszene' in deutschsprachigen Ländern verschickt wird.

8. Fundraising

Projektförderungen und Teilnahme an Aktionen

- „1 zu 1 Patenschaften für geflüchtete Kinder“ Das vom Berliner Senat für Bildung, Jugend und Familie geförderte Projekt richtete sich an Kinder mit Fluchtgeschichte, Gesamtvolumen 19.935 €.
- „1 zu 1 für einen jungen geflüchteten Menschen“ richtete sich an Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchtgeschichte. Es wurde im Rahmen des Bundesprogramms „Menschen stärken Menschen“ gefördert, aufgestockt durch zusätzliche Mittel zur Begleitung vom Paritätischen Landesverband Berlin (DPW), Gesamtvolumen 12.400 €
- Ebenfalls vom Paritätischen Landesverband Berlin (DPW) aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie erhielt der Verein einen Zuschuss zur Verbesserung der Büroausstattung in Höhe von 4.000,- €.
- Von der Telekom-Initiative „Ich kann was!“ erhielt biffy Berlin e.V. eine Förderung für das beantragte Projekt: „Hier lebe ich! – die Kiezkenner“ mit einem Volumen von 5.000 €.
- Über „PS-Sparen“, ein Förderprogramm der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft gemeinsam mit der Berliner Sparkasse, konnten die Druckkosten für die neue biffy-Imagebroschüre finanziert werden. Die Realisierung erfolgte im November 2016. Volumen knapp 1.200 €.
- „Familienherz“, die gemeinnützige Aktion der Betriebskrankenkasse BKK-VBU, erbrachte bereits 2015 für biffy Berlin e.V. eine Spende, die einen Kochkurs sowie eine Backaktion für biffy-Tandems im Sommer bzw. Winter 2016 ermöglichte. Volumen 1.200 €.

- Ein Antrag auf Sachmittel für ehrenamtliche Arbeit von Bürger*innen des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg, ermöglichte die Durchführung von Mal- und Bastelworkshops, Volumen 940 €.

Spender*innen und biffy-Freunde 2016

biffy Berlin e.V. zählt Ende des Jahres 2016 knapp 200 Spender*innen/Förder*innen/Freund*innen. Mehrere Privatpersonen und Unternehmen unterstützten biffy Berlin auch im Jahr 2016 mit Einzelspenden und regelmäßigen Spenden. Gerade zum Ende des Jahres konnte das Spendenaufkommen deutlich erhöht werden.

Folgende Unternehmen bzw. Institutionen haben im Laufe des Jahres 2016 biffy Berlin e.V. mit einer Spende unterstützt:

- Alnatura hilft e.V.
- AUDITA GmbH
- BBO Datentechnik GmbH
- Bildungsspende
- George Grundstücksgesellschaft
- Lions-Club
- Praxiszentrum Kaiserdamm, Labor Stülpnagelstraße GbR
- NGZ GmbH und Co. KG
- Wert-Konzept Berlin Holding GmbH & Co. KG, Berlin-Charlottenburg
- Robert Lindner GmbH & Co.KG (Butter Lindner, Berlin)
- Firma Edeka Fiebig (Hasenheide): Durch eine Sammelaktion von Pfandbons konnten erneut Spenden für biffy Berlin gesammelt werden.

Insgesamt konnten Spenden in Höhe von knapp 60.000 Euro generiert werden.

biffy-Förderkreis/ weitere Aktionen

Die Aktivitäten in den Förderkreisen wurden im Laufe des Jahres 2016 weitestgehend eingestellt. Als ein konkretes Ergebnis wurden ein inoffizieller Patenausweis und eine Vollmacht im biffy-Design entwickelt. Beide Dokumente können auf Nachfrage an die Pat*innen herausgegeben werden.

Unter der Regie der beiden Vorstände Andreas Hofmann und Daniel Kleinfeldt wurde wieder eine erfolgreiche Teilnahme am Rixdorfer Weihnachtsmarkt ermöglicht. Viele Patentandems beteiligten sich aktiv. Der Umsatz betrug nach 3 Tagen über 9.700 €, abzüglich der Ausgaben von knapp 3.900,- € ergab sich ein erfolgreiche Einnahme i. H. v. über 5.800,- € für den Verein.

Fortführung der Förderkampagne „500Freunde“

Die im Oktober 2015 gestartete Spendenkampagne unter dem Titel „500Freunde“ wird auch im Jahr 2017 fortgeführt. Zum Jahresende 2016 befanden sich unter den Spender*innen ca. 190 biffy-Freunde (inkl. Spender*innen, die auch schon vorher regelmäßig gespendet haben).

gez. Hofmann, Kleinfeldt, Schenkenberger, Schöllig, Schult